



# Die zweite Einladung.

## Eine neue Rede Silverbergs auf der Tagung der deutschen Wirtschaftskapitäne.

In Düsseldorf trat am Freitag vormittag 11 Uhr der Verein zur Wahrung der gemeinwirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen zu einer Mitgliederversammlung zusammen. Die Tagung, die außerordentlich stark besucht war, wurde eingeleitet mit einem Vortrag des Vorsitzenden, Kommerzienrat Neusch, der sich in der Hauptsache mit den Ausführungen Silverbergs auf der Dresdener Tagung der Industriellen beschäftigte. Nachdem Neusch sich ebenfalls wie Silverberg in längeren Ausführungen über die amerikanischen Wirtschaftsverhältnisse ausgelassen und sie der deutschen Industrie als Vorbild hingestellt hatte, wandte er sich der Dresdener Tagung zu und führte u. a. aus:

„Auf der Dresdener Tagung der Deutschen Industrie hat unser Freund Silverberg in einer hervorragenden, gedankenvollen Rede über das deutsche Unternehmertum in der Nachkriegszeit seine Auffassung mitgeteilt, der man in der Hauptsache nur voll und ganz zustimmen kann. Leider hat sich Silverberg am Schluß seiner Ausführungen auf das politische Gebiet begeben, was im Kreise der Industriellen Widerspruch auslösen muß, um so mehr, als diese Ausführungen von der Presse parteipolitisch ausgewertet wurden. Ich bitte Herrn Silverberg darin zu, daß nicht gegen und nicht ohne die Arbeiter regiert werden soll, glaube auch, mit ihm darin einig zu gehen, daß von der Industrie im Interesse ihres geschlossenen Auftretens die Parteipolitik ferngehalten werden muß. In der Presse fehlt aber immer wieder die Behauptung wieder, daß der Wortlaut der Silverbergschen Rede einstimmig vom Vorstand des Reichsverbandes vorher gebilligt worden sei. Ich stelle hier ausdrücklich fest, daß die Rede des Herrn Silverberg dem Präsidenten und dem Vorstand vor der Tagung nicht vorgelesen hat.“

Neusch beschäftigte sich dann weiter mit den Maßnahmen, die der Reichsfinanzminister Reichhold zur Vereinfachung der Verwaltungsgarbit in seinem Ministerium beprochen habe. Er erwartet, daß sich die geplanten Vereinfachungen in der Verwaltung möglichst bald auch bei den übrigen Reichsministerien, in den Ländern und Gemeinden durchsetzen lassen. Am Schluß seiner Ausführungen weist Neusch mit Nachdruck darauf hin, daß die Erhaltung des deutschen Inlandsmarktes eng mit der außenpolitischen Befriedung zusammenhängt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in dieser Beziehung der erste Schritt getan sei.

In die Rede von Dr. Neusch knüpfte sich eine hochpolitische Auseinandersetzung. Sofort nahm Dr. Silverberg das Wort. Er

sagte, daß von einer Auseinandersetzung zwischen ihm und Neusch nicht die Rede sein könne. Neusch habe nicht mehr das Wesentliche von dem angeteilt, was er gesagt habe, nämlich den Satz, nicht ohne und nicht gegen die Arbeiter regiert werden solle. Sei ganz der Meinung, die jüngst Dr. Böglger ausgesprochen habe, daß wir auf dem besten Wege seien, der Arbeiterschaft fremd zu werden. Das wollen wir nicht, und wenn es richtig sei, dann es höchste Zeit, zurückzutreten. Er, Silverberg, habe in Dresden mit Absicht das politische Gebiet geteilt; es sei in Deutschland eben einfach nicht möglich, eine Trennung aller wirtschaftlichen und politischen Fragen herbeizuführen. Auch Dr. Neusch habe es notwendig gemacht, die politischen Fragen behandeln zu müssen. In dem, was er in Dresden gesagt habe, nehme er nichts zurück, ändere er nichts. Wenn wir nicht gegen die Arbeiterschaft gieren wollen, dann dürfen wir auch nicht eine große Partei, gewaltige Arbeitermassen hinter sich hat, als regierungsunfähig bezeichnen. Dann müssen wir auch den Mut zur Konsequenz haben. Alle arithmetischen Experimente über die Massen der Arbeiterschaft, die in den einzelnen Parteien stecken, sind unnützig. Es habe in Dresden ausdrücklich gesagt, daß die erwähnte große Partei (die Sozialdemokratie) nicht allein fähig sei, den Staat zu regieren, aber die deutsche Wirtschaft müsse sich darauf einstellen, daß nicht alle wichtigen Entscheidungen über die Wirtschaft politischen Kreisen fallen. Silverberg betonte dann, daß er selbst verständig das Referat in Dresden nicht vorher dem Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industriellen vorgelegt habe, habe aber mit einer inoffiziellen Kommission zur Vorbereitung der Dresdener Tagung, der etwa sieben bis acht prominente Mitglieder angehören, gesprochen und diese Herren hätten seiner Rede durchaus zugestimmt. Das Wortvollständig das wir in Deutschland haben, ist die deutsche Arbeiterschaft. Ist eine der dringendsten Aufgaben der deutschen Wirtschaft. Unternehmer und Arbeiter zur gemeinsamen Arbeit auf eine Linie bringen, bei allen Fragen, die für die Wirtschaft und für das gesamte Volk entscheidend sind.“

Nach Silverbergs sprach Thissen, der in einigen Punkten gegen Silverbergs Anschauungen polemisierte. Die Seele des Arbeiters sei weder sozialistisch, noch kirchlich, sondern deutsch. Arbeiter ständen uns vollkommen gleich nahe. Man dürfe nicht einseitig auf eine Partei festlegen, sondern müsse neutral bleiben.

Zinnenministerium fast völlig fertiggestellten Polizeibeamten-Gesetzes. Er wies darauf hin, daß in den letzten Jahren seit Beginn der Schutzpolizei immer wieder auf Veränderungen der Organisation der Polizei genommen werden mußten. In dem neuen Schutzpolizeibeamtengesetz sind die jüngsten Forderungen der Ententemächte berücksichtigt, die sich vor allem in einer Verminderung der Zahl der staatlichen Polizeibeamten schon ausgewirkten haben. Ministerialdirektor Abegg gab der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr die Polizeiorganisation zu einem gewissen Abschluß kommen würde, weil im Zeichen des Völkerbundes auch eine Befriedung in der äußeren Politik zu erwarten sei. In seinen Ausführungen ging der Vortragende dann ausführlich auf die Einzelheiten des Gesetzes ein.

Nachdem noch Ministerialrat Graefer einige Ergänzungen vorgetragen hatte, fand eine rege Aussprache statt. Minister Severing dankte am Schluß der Konferenz den anwesenden Polizeipräsidenten für ihre Mitarbeit am Auf- und Ausbau der Polizeiorganisation und wies auf die große Polizeiausstellung hin, in der zum ersten Male nach dem Weltkriege eine herzliche internationale Verständigung gerade am Gebiet der Polizei zum Ausdruck gekommen sei. In diesem Sinne könne man schon heute das Werk der Polizei-Ausstellung als völlig gelungen bezeichnen.

## Die Reichstagung der Deutschen Volkspartei

Reichswirtschaftsminister Curtius spricht über die Wirtschaftslage und das Problem der Arbeitslosigkeit. Köln, 4. Oktober. (Eigener Funkenbericht.) Auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei sprach am Sonntag Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die deutsche Wirtschaftslage, die er immer noch als bedrohlich ansieht. Als einen großen Nachteil bezeichnet Curtius, daß die deutsche Ausfuhr, die allerdings seit 1924 von 430 Millionen auf heute 633 Millionen gestiegen sei, immer noch nicht den Friedensstand erreicht hat. Der Redner wandte sich gegen die Zollschranke, die die deutsche Wirtschaft stark belastet. Weiter wies Curtius darauf hin, daß die Kaufkraft der Landwirtschaft und des Mittelstandes hart geschwächt sei und daß darunter naturgemäß das ganze Wirtschaftsleben leiden muß. Der Redner streifte das Problem der Arbeitslosigkeit, ohne jedoch einen Weg zur Lösung dieses schweren

nötig England gute Panzerfeuerwerker brauche, und wie dankbar er für deren Hilfe sei. Jimmie lauschte, fühlte ein klein wenig Eifersucht, nicht für sich selbst natürlich, aber weil er genau wußte, um wieviel wichtiger der Sozialismus als das Schicksal sei. Am Fußende des Bettes stand ein Offizier; er verharzte schon seit längerer Zeit an der gleichen Stelle, doch bemerkte ihn Jimmie erst, als der König sich zum Gehen wandte. Dieser Offizier war genau der handgeschmiedete Aristokrat, für den Jimmie alle Offiziere hielt; bis auf einen Puppenführer glatt rasiert, mit starren, gleichgültigen Zügen, einer gut sitzenden, blendend neuen Uniform und einem winzigen Süßchen in der Hand, zum Beweis, daß er niemals ehrliche Arbeit verrichte. Er betrachtete Jimmie von oben herab. „Nun,“ bemerkte er, „Sie haben mit dem König gesprochen!“ Dagegen ließ sich nichts einwenden. „Freilich,“ entgegnete Jimmie.

„Es ist allgemein üblich,“ fuhr der Offizier fort, „den König mit ‚Eure Majestät‘ und nicht mit ‚Herr König‘ anzureden.“ Jimmie war müde und verlangte nach Ruhe, deshalb bekehrte er nicht auf, wie er es sonst getan hätte, murmelte bloß: „Niemand hat es mir gesagt.“ „Auch hat man keine Ansichten zu äußern; man wartet, bis der König eine Frage stellt, und beantwortet sie dann.“ Jimmie hatte die Augen geschlossen; nun öffnete er sie halb: „Man hat mir gesagt, dies sei ein Krieg um die Demokratie!“ erklärte er.

## Zwei und zwanzigstes Kapitel

Jimmie Higgins arbeitet für Daniel Sam. Jimmie Higgins hatte noch etliche Tage Urlaub; er lag im Spitalgarten, machte Bekanntschaft mit Soldaten, kaufte den Erzählungen von Männern, die in der Schlacht Arme und Beine verloren, schwere Brandwunden von den Flammenwerkern davongetragen hatten, und durch giftige Gase für Leisten krank geworden waren. So teilte ihm dies auch Kingen mit, er fand Leute, mit denen er sich verstand, deren Ansichten sich den seinen näherten. Diese Engländer waren in der Maschine gewesen, sie wußten darum, wofür sie mit dem Ruderschwindel nichts zu tun haben. Der ist gut für Zeitungsjournalisten, für die blühenden Scharfen, die im Hinterland die Wolanne blasen, andere ins Feld, in den Tod treiben. Da zieht man aus, leidet als Krüppel herum — und was wird für einen getan. Dies ist eine böse Welt für einen verkrüppelten, hilflosen Menschen. „Ja,“ meinte Jimmie, „es ist die Welt, die Sozialisten, Anwälte der Gerechtigkeit kennen!“

(Fortsetzung folgt.)

sollte es nicht für möglich halten, und doch ist es so gesehen im nächsten Jahre der Deutschen Republik!

Und nun sehe man sich die letzte Nummer dieser am lieblich empfohlenen Zeitung des deutschen Offiziersbundes an. Aus dem Inhalt sei folgendes mitgeteilt: „Der Marine-Zugang von Kronprinz (???) Wilhelm. Ferner „Die große Politik“ von Prof. Dr. Otto Hoersch. Ein Artikel „Ein Fall Duldbe“, gerichtet D. A., ist eine einzige Hehe gegen diesen verdienstvollen Kapitän! Unter der Spitzmarke „Gedanke“, daß der ein Deutscher bist“, schreibt in jeder Nummer der Generalleutnant von Cramon über politische Tagesereignisse in einer an Gehässigkeit und Verdrehung nicht mehr zu überbietenden Polemik gegen alles Republikanische und Pazifistische. Diesmal werden besonders diejenigen führenden Republikaner in den Schmutz gezogen, die in dem bekannten internationalen Manifest gegen die allgemeine Wehrpflicht aufgetreten sind, also Genosse Löbe und General von Schöneich. So ist jede Nummer dieses Monarchistenblattes eine einzige infame Hehe gegen Republik und Völkerverständigung und eine Beweihräucherung alles Monarchischen. Und so was wird mit Duldung von Herrn Gepler empfohlen!

Die „Reichsbanner-Zeitung“ wird also zweckmäßig einen Sprachunterricht für Unteroffiziere und Mannschaften einrichten, damit auch sie im Heeresverordnungsblatt — nicht empfohlen wird.

Nun ist aber unsere Geduld zu Ende! Mit diesem System Gepler, das eine chronisch gewordene Gefahr für die Deutsche Republik bedeutet, muß sofort und radikal gebrochen werden. Wir dürfen nicht länger dulden, daß in die deutsche Reichswehr nur geschworene Feinde der Deutschen Republik eingestellt werden können; wir verlangen vielmehr, daß nunmehr das Reichswehrgesetz und die Bestimmungen über die Heeresergänzung unverzüglich derart geändert werden, daß es den Herren Kompaniechefs endlich unmöglich gemacht wird, den Ersatz aus den Händen rechtsradikaler Verbände zu beziehen. Wir verlangen mit allem Nachdruck, daß in die deutsche Reichswehr nur ehrliche und überzeugte Republikaner eingestellt werden.

Unsere Forderungen sind leicht zu verwirklichen. In dem Bundesheer der Republik Deutsch-Oesterreich liegt die Entscheidung über den Ersatz des Heeres in der Hand einer parlamentarischen Kommission. Eine solche Zentralisierung ist nötig, damit nicht mehr völkische Gesinnung Aufnahmebedingung sei, sondern neben geistiger und körperlicher Tauglichkeit für den Dienst, Befähigung zur demokratischen Republik und Bereitschaft, den Eid mit dem Einsatz des Lebens zu bekräftigen. Das österreichische Wehrgesetz fordert solch Befähigung zur demokratischen Republik und Befähigung mit Manneswort.

Die Reform der Heeresergänzung duldet keinen Kompromiß mehr.

## Rouheur über das Stahlkartell.

Paris, 2. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In einer Erklärung an die Presse äußert sich der bekannte Großindustrielle und Politiker Rouheur zu dem Abschluß des internationalen Stahlkartells. Er bezeichnet es als durchaus richtig, daß die Unterzeichner des Kartellvertrages die Zustimmung Englands nicht abgewartet haben, wenn er es auch lieber gesehen hätte, daß das Kartell nicht so eng gefaßt, sondern auf breiterer europäischer Grundlage abgeschlossen worden wäre. Er wisse wohl, daß das Kartell im Prinzip den übrigen Ländern offen stehe. Aber da die Zulassungsbedingungen von den Hauptbeteiligten festgesetzt würden, könnten andere Länder die Befürchtung haben, daß ihre Interessen nur ungenügend gewahrt würden. Außerdem müsse er noch den Einwand geltend machen, es auch die Interessen der Verbraucher gegenüber der wohlorganisierten Macht der Erzeuger genügend geschützt seien. Er wisse, daß diese Frage die französische weiterverarbeitende Industrie gegenwärtig sehr beschäftigt, zumal diese Industrie in den Kartellbestimmungen keinerlei genügenden Schutz erblicke. Eine Einmischung des Staates sei abzulehnen; aber es wäre vielleicht doch besser, wenn man dem Kartell ein überwachendes Komitee be-

## Konferenz der leitenden preußischen Verwaltungsbeamten.

Severing spricht über die politische und wirtschaftliche Lage. In einer Konferenz der leitenden preußischen Verwaltungsbeamten, an der fast alle Ober- und Regierungspräsidenten teilnahmen, sprach der Innenminister Severing über die politische Lage. Er wies darauf hin, daß nach wie vor das Problem der Arbeitslosigkeit und die Frage der Arbeitsbeschaffung äußerst dringend sei. Durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund habe sich die Gesamtlage gebessert und diese Beförderung werde sich nach einiger Zeit auch im Wirtschaftsleben auswirken. Alles komme darauf an, die Befriedigungs- und Beschäftigungspolitik des Reiches zu fördern und durch keine innenpolitischen Vorgänge stören zu lassen. Man dürfe sich über die Schwere des bevorstehenden Winters nicht täuschen lassen, trotzdem hoffe er, daß es gelingen werde, ihn ohne wesentliche Störungen zu überwinden. Der Finanzminister Dr. Hüpper-Schöff betonte, daß bei der angespannten Finanzlage Preußens äußerste Sparsamkeit der oberste Leitfaden für die Verwaltung des Staates wie der Kommunen sein müsse. Ein weiteres Anwachsen der Ausgaben könne nicht geduldet werden. Die Schwierigkeiten der Bilanzierung des Etats würden im kommenden Etatsjahre noch größer werden. Preußen habe gewaltige Anforderungen für die Arbeitsbeschaffung gemacht und marschiere in bezug auf die Bereitstellung von Mitteln zum Wohnungsneubau weitans an der Spitze der deutschen Länder.

Amtlich wird mitgeteilt: Am 2. Oktober wurde im preußischen Ministerium des Innern die Tagung der Ober- und Regierungspräsidenten fortgesetzt, zu der auch die preußischen Polizeipräsidenten hinzulamen, da der Gegenstand der Beratung Fragen der politischen Organisation und Vermendung der Polizei betraf. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Ministers Severing hielt Ministerialdirektor Abegg einen Vortrag über die Gestaltung des im Entwurf im preußischen

„Rein,“ entgegnete Jimmie, „bloß Maschinen.“ „Dieser Krieg ist der Krieg der Maschinen,“ bemerkte der König lebenswützig. „Ich bin Sozialist,“ erklärte Jimmie unvermittelt. „Wirklich?“ „Darauf können Sie Gift nehmen.“ „Ich sehe aber, daß Sie nicht zu jenen Sozialisten gehören, die sich gegen ihr eigenes Land auflehnen.“ „Ich habe lange dazu gehört, sah nicht ein, was mich der Krieg angehe. Aber ich habe meine Ansichten ein wenig geändert.“ „Das freut mich, zweifellos hat auch Ihr letztes Erlebnis dazu beigetragen.“ „Freilich; doch bin ich immer noch Sozialist, geben Sie sich keinen Illusionen hin, Herr König.“ „Ich werde es nicht tun.“ Der König blickte zur Honourable Beatrice hinüber, und zwischen den beiden entspann sich ein summes Gespräch, auf das sich verfeinerte Leute verstehen, das aber sozialistischer Maschinenbau aus Bezwille, U. S. A., völlig entgeg. Des Königs Augen sagten: Dieser Wunsch ist ja tölplich. Und die Blide der jungen Dame erwiderten: Ich wußte, daß er Ihnen gefallen würde.

Jimmies Hirn war natürlich voller Propagandaiden; diese seltene Gelegenheit mußte ausgenutzt werden. „Nach dem Kriege wird alles anders werden, für das Proletariat nämlich,“ bemerkte er. „Es wird für uns alle anders werden,“ entgegnete der König, „das wissen selbst die Gedankenleser.“ „Der Arbeiter wird, was er verdient, auch besitzen,“ beharrte Jimmie. „Bei mir dabei, Herr König, kann einer sein Leben lang zwölf Stunden am Tage arbeiten und nicht einmal so viel verdienen, um für sein Begräbnis zu zahlen. Und in England soll es noch ärger sein.“

„Wir haben auch hier eine entsetzliche Armut,“ gab der König zu, „wischen Mittel und Wege finden, ihr abzuhelfen.“ „Es gibt kein anderes Mittel als den Sozialismus!“ rief dies selbst einsehend. Wir müßten mit dem Stofisystem aufräumen. Der König, der arbeitet, muß auch seine Erzeugnisse bekommen.“ „Nun,“ meinte Seine Majestät, „in einer Sache werden wir wohl einer Meinung sein: erst müssen die Deutschen geschlagen werden.“ Er wandte sich der jungen Dame zu. „Wir werden viel von unseren amerikanischen Besuchern lernen.“ Dann flog zwischen beiden ein Gespräch über die allgemeine Lage und die Bedeutung der sozialen Reformen. Die Königin blickte zu den beiden hinüber, die so lebhaft sprachen, und dachte an die vielen Sorgen, die sie in den letzten Jahren erlebt hatte. Sie dachte an die vielen Sorgen, die sie in den letzten Jahren erlebt hatte. Sie dachte an die vielen Sorgen, die sie in den letzten Jahren erlebt hatte.

„Wie haben Sie?“ fragte der König, und dann: „Nun, das ist ja schön, ich möchte aufstehen, aber sie läßt mich nicht.“ „Ne,“ meinte Seine Majestät, „früher waren die Könige immer mit den Pflegerinnen.“ Er blickte der jungen Dame zu. „Sag Sie Sybil!“

„Sag Sie Sybil!“

## Jimmie Higgins.

(Roman von Upton Sinclair)

Autorisierte Uebersetzung von Hermynia zur Mühlen. (Nachdruck verboten.)

Eine Pflegerin kam voller Aufregung in den Saal gestürzt, flüsternd: „Sie kommen!“ Dann standen alle Pflegerinnen umher, nervös die Hände drehend, und aller Patienten Augen bestieten sich auf die Türe. Endlich erschien ein Mann in Uniform, den Jimmie nie für einen König gehalten haben würde, hätte er nicht sein Bild in illustrierten Zeitungen gesehen. Ein etwas gebeugter kleiner Herr, äußerst alltäglich aussehend, mit kurzen, braunen, bereits leicht ergrauendem Schnurbart und den allen Engländern eigenen rötlichen Wangen. Der Spitaldirektor geleitete ihn, und hinter ihm betrat eine strengbildende schwarzgekleidete Dame, etliche Doktoren und einige Offiziere den Saal.

Der König und die Königin hielten stehen und überblickten die Betretenden. Sie lächelten und grüßten, natürlich grüßten alle zurück, und die Pflegerinnen knieten. Dann sagte Seine Majestät: „Ich hoffe, es geht allen gut?“ Und der Doktor rief die Oberpflegerin herbei, die lächelnd und lächelnd versicherte, alle erholten sich prächtig, worauf beide Majestäten erklärten, sie seien so froh. Die Königin schaute sich um, bemerkte einen völlig verbundenen Mann, trat an sein Bett und begann mit ihm zu sprechen. Der König durchschritt den Saal, bis plötzlich sein Blick auf die Honourable Beatrice fiel. Sie stand gleich den anderen reglos auf ihrem Platze, doch sah Jimmie, wie der König lächelnd auf sie zutrat und fragte: „Wie geht's?“ Die junge Dame begrüßte ihn, als sei sie gewohnt, täglich mit Königen zusammenzutrommen. „Was machen Ihre Patienten?“ fragte Seine Majestät. „Es geht gut,“ entgegnete sie, und der König sagte, er sei so froh, als habe er nicht die gleichen Worte schon einmal gesprochen. Er blickte mit gütigen müden Augen auf die Kranken, und die Honourable Beatrice wußte es mit weiblicher Sensibilität so einzurichten, daß seine Augen auf ihrem Lieblingspatienten haften blieben. Sie wußte, der König werde mit etlichen der Leute reden und durch eine unmerkliche Bewegung lenkte sie ihn zu Jimmie Higgins Zeit.



**Straßen-Anzeigen**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Am Sonnabend, den 2. Oktober, früh 4 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der **Hobler**  
**Paul Sabisch**  
im Alter von 56 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.**  
Beerdigung: Dienstag, den 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes in Cosel.

Am Sonnabend, den 2. Oktober, verschied unser Freund und Kollege, der **Stoßer**  
**Paul Sabisch**  
im Alter von 56 Jahren.  
Sein Andenken werden stets in Ehren halten  
**Die organisierten Kollegen der L. H. L. Werke**  
Abteilung Maschinenbau.  
Beerdigung: Dienstag, 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Kommunalfriedhofes in Cosel.

Am 2. Oktober, früh 4 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser langjähriges Parteimitglied, der **Metallarbeiter**  
**Paul Sabisch**  
im Alter von 56 Jahren.  
Ehre seinen Andenken!  
**Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands.**  
Ortsgruppe Breslau.  
Beerdigung: Dienstag, den 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Kommunalfriedhofes in Cosel.  
Trauerhaus: Zehnerstr. 6. **Distrikt 14.**

Am 2. Oktober, früh 4 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser Ältestes Parteimitglied, der **Metallarbeiter**  
**Paul Sabisch**  
im Alter von 56 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
**Die Genossinnen u. Genossen des Distrikts 14**  
der Soz. Partei Deutschlands, Ortsgr. Breslau.  
Beerdigung: Dienstag, 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Kommunalfriedhofes in Cosel.  
Trauerhaus: Zehnerstraße 6.

Am 2. Oktober erkrankte er nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Maurer**  
**Karl Tiroke**  
im 54. Lebensjahre.  
Breslau, den 4. Oktober 1926  
Trebniitzer Straße 21  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Dienstag, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Eiltausend-Jungfrauen-Friedhofes am Pohlauowitzer Wege. 702

**Deutscher Baugewerksbund.**  
Am Sonnabend, 2. Oktober, starb im Alter von 54 Jahren unser langjähriges Mitglied, der **Putzer**  
**Karl Tiroke.**  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
**Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.**  
Beerdigung: Dienstag, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Eiltausend-Jungfrauen-Friedhofes in Pohlauowitz aus. 2931

**Stonjum- u. Sparverein „Vorwärts“**  
Sonntag, den 10. Oktober 1926, vormittags 10 Uhr  
**Vertreterversammlung**  
im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße.  
Tagesordnung:  
1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates.  
2. Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes, Entlastung des Vorstandes.  
3. Wahl zum Aufsichtsrat.  
4. Berichterstattung des Revisionsberichts.  
Eventuelle Anträge sind bis 6. Oktober an den Unterzeichneten einzureichen  
J. L. Max Ludus, Aufsichtsratsvorsitzender.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Landsberger**  
Facharzt für Lungenkrankheiten  
Höfchenstraße 27a.

**Dr. med. Walter Krause**  
Facharzt für Knochen- und Gelenkkrankheiten  
(medico-mechanische Anstalt)  
**Breslau V**  
Salvatorplatz 3/4 — Fernruf: Ohle 7333  
10-12 1/2, 3-6  
Bei allen Krankenkassen zugelassen.

**Hohen Nebenverdienst**  
verschaffen sich Frauen und Damen durch Vermittlung eines Abonnementes auf eine vierteljährliche Verlagszeitung. Höhere Anwartschaft erhält jeden Montag nachmittags 2 Uhr im Restaurant Westhofstraße 62  
A. Stayer.

**Scheiden ist ein hartes Wort!**  
Nach zehnwöchigem, schwerem Leiden verschied am Sonnabend, den 2. Oktober, früh 4 Uhr, unser lieber Bruder und Schwager, der **Tanzordner**  
**Paul Sabisch**  
im Alter von 56 Jahren.  
In tiefstem Schmerz  
Breslau, den 4. Oktober 1926  
Zehnerstraße 6  
**Karl Köhler** nebst **Frau Martha**, geb. Sabisch  
**Herm. Sabisch** nebst **Frau Martha**, geb. Kalesse  
**Paula Herthe**, geb. Sabisch  
**Marie Sabisch**, geb. Schütz.  
Beerdigung: Dienstag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Cosel (Dissidententeil). 703

Am 2. Oktober, früh 4 Uhr, verschied nach schwerem Leiden der **Metallarbeiter**  
**Paul Sabisch**  
im Alter von 56 Jahren.  
Dies zeigen schmerzhaft an  
Breslau, den 4. Oktober 1926  
Zehnerstraße 6  
**Frau Mathilde Kromer**  
Hanna Kromer  
Liesel Kromer  
Hilde Kromer  
Rath Kromer } als Enkelkinder  
Beerdigung: Dienstag, 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Coseler Friedhofes.

**M. ichauer**  
Reuschestr. 47  
Breslau  
größtes und leistungsfähigstes Haus für Damenputz  
hat stets die größte Auswahl die billigsten Preise.  
Meine 4 Schaufenster und die Ausstellungshalle schrägüber werden Sie davon überzeugen.  
werden auf modernste Form in eigener Fabrik umgeformt.

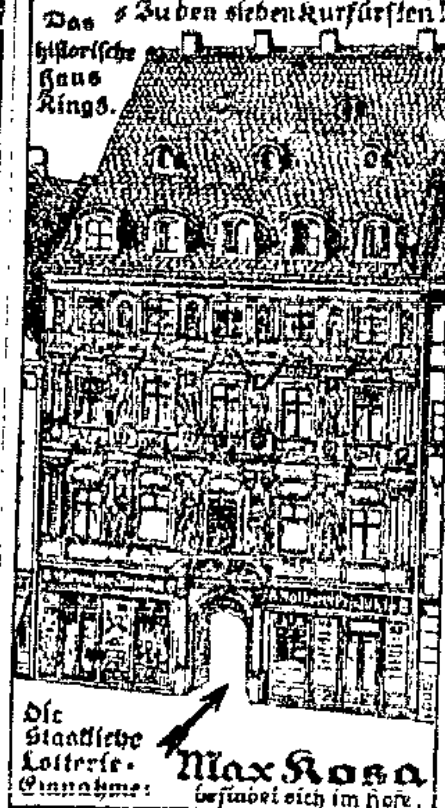


**Zurückgekehrt**  
**Dr. W. Treitel**  
Frauenarzt  
Neue Schwedlitzer Straße 2

**Dreikönigstee**  
gegen Asthma, Lungen-, Nerven-, Gallenstein-, Magen-, Leber-, Rheumatismusleiden etc.  
Erhältlich in den Apotheken: Breslau Apotheke zur Hygiene, Taubentzenstraße 91, Ecke Grünstraße. Broschüre kostenlos durch  
N. Fischer & Söhne, Dinkelsbühl 1. Bay.

**Die Kronprinzen-Affäre von Dels.**  
(Der Fall Kappich.)  
Preis 50 Pf. Volkswacht-Buchhandlung.

Das 5. Baden sieben Kurfürsten  
Hilfliche Gans Ring 8  
Die Staatliche Lotterie  
Einnahme: **Max Kosa**  
Wesfabel sich im Hofe



**Fortuna's Macht**  
Hat über Nacht  
Schon oft vollbracht  
Manch Wunder feier.  
Nicht lang' bedacht!  
Im Haus **Ring 8**  
Das Glück Euch lacht.  
Wer fängt sich's ein?  
**Max Kosa**  
Staatliche Lotterie-Einnahme  
Breslau 1  
**Ring 8, im Hofe**  
auch Herrenstraße 2  
Fernruf R. 221, Postcheckkonto 12907  
2. Verkaufsstelle:  
Schwedlitzer Stadtgraben Nr. 12  
gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal  
im Zigarrenschiff  
Tel.-Adr.: „Glückskollekte“.

**Stadttheater**  
Montag 8 Uhr  
**Zigoras Hochzeit**  
Dienstag 8 Uhr  
Abonn.-Vorstellung  
Serie A 3  
**„Der liegende Holländer“**  
Mittwoch 8 Uhr  
**„Don Juan“**

**Lobe-Theater**  
Tel. Ring 6774  
Montag, abends 8 Uhr  
**„Mab für Mab“**  
Dienstag abends 8 Uhr  
**„Weel - end“**  
**Thalia-Theater**  
Tel. Ring 6700  
Montag, Dienstag, abends 8 Uhr  
**„Schneider Bibbel“**

**Schauspielhaus.**  
Operettenbühne.  
Tel. Stephan 37 460.  
Täglich 8 Uhr:  
Der große Operettenerfolg!  
**„Lady Hamilton“**  
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**„Die vertauschte Frau“**

Buchdruckerei Volkswacht  
**Gelegenheitskauf!**  
Pflanzholz m. 2 Seifel 85.00  
Salontisch . . . . . 20.00  
Schrank . . . . . 40.00  
Berliner . . . . . 45.00  
Kardentisch . . . . . 55.00  
Teitzahlung gestattet!  
**Max Giesel**  
Brüderstraße 23.

**Direkt in der Fabrik am billigsten!**  
**Herrn-Anzüge**  
von 19.50 an  
**Herrn-Schweden-Ulster**  
von 22.— an  
**Gute Knaben-Anzüge**  
von 4.25 an  
**Damen-Mäntel**  
gute Qualität  
von 8.50 an  
**Kostime**  
von 19.50 an  
**Rock-Paletots**  
nach Maß, von 45.— an  
**Anzüge**  
nach Maß, von 48.— an

**Stadttheater Breslau (Opernhaus).**  
**Zweimaliges Gastspiel**  
Kammersänger  
**Richard Tauber**  
Gast der Staatsoper Berlin, Dresden, Wien.  
Sonntag, 10. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:  
**Carmen.**  
Große Oper in 4 Akten von Bizet.  
Josef . . . . Kammersänger Tauber a. G.  
Dienstag, 12. Oktober, abends 8 Uhr:  
**Die Fledermaus.**  
Operette in 3 Akten von Johann Strauß.  
Eisenstein. Kammersänger Tauber a. G.  
Gastspiel-Preise (Gruppe V).  
Der Kartenvorverkauf für beide Vorstellungen beginnt am Mittwoch, den 6. Oktober. Die Abonnenten des Stadttheaters haben das Vorzugsrecht (ohne Vorverkaufsgeld) und zwar: Montag, den 4. und Dienstag, den 5. Oktober an der Kasse des Stadttheaters. Die Abonnenten werden gebeten, die Abonnementkarten an der Kasse vorzuzeigen.

**Kommen Sie sofort**  
Auch Teilzahlung gestattet  
**Wenzel's**  
Bekleidungs-Haus  
Elisabethstr. 5  
am Rathaus

**Sofort Geld**  
auf Händen!  
**Reichhaus Rother**  
Albrechtstraße 43. I. 1929

Elegante und einfache  
**Küchen**  
große Auswahl  
sehr preiswert  
30 Mk. Anzahlung  
20 Mk. monatl. Abzahlg.  
**Alb. Nowotny**  
Weidenstraße 23/24.

Unsere Geschäfte befinden sich an Reuschestraße 58 und Schmiedebrücke 56  
Nach beendeten Erweiterungsbau, Reuschestraße 58, beginnen wir mit einem  
**extra billigen Quartals-Verkauf.**  
Durch großzügige, **gemeinschaftliche** Einkäufe gegen sofortige Kasse, Begünstigung mit dem denkbar kleinsten Nutzen ist unserer werten Kundschaft die vorteilhafteste Kaufgelegenheit gewährleistet.

<b>Elamini-garnituren</b> 3teilig, mit Einsatz und Volant Garnitur 5.25, 5.90	<b>2.95</b>	<b>Teppiche</b> ca. 130x200 165x235 200x300	<b>Läuferstoffe</b>	<b>Steppdecken</b> ein- und doppelseitig Seife 19.50, 16.50	<b>9.80</b>
<b>Madras-garnituren</b> 3teilig, mit eingewickelten, bunten Mustern Garnitur 2.50, 3.90	<b>2.65</b>	<b>Jute</b> 8.70 12.90 18.75	<b>Jute</b> 0.90	<b>Diwanddecken</b> in Mohair, Gobelin, Leinen und Fantasiestoff. Stück 32.-, 21.-, 14.-	<b>4.50</b>
<b>Elamin-Halbsofas</b> mit Einsatzen, Volant oder Spitzen Stück 5.50, 3.25	<b>6.95</b>	<b>Woll-Tapistry</b> 21.50 28.75 38.50	<b>Bouclé</b> 2.90	<b>Tischdecken</b> in Leinen, Pflanz, Gobelin Stück 19.50, 13.50, 8.50, 7.50, 5.75	<b>1.45</b>
<b>Schiffdecken</b> hell und dunkel gemustert, mollige Querschnitten 7.65, 1.95, 2.30	<b>1.25</b>	<b>Pflanz</b> 26.00 36.50 45.00	<b>Woll-Tapistry</b> 3.95	<b>Möbelstoffe</b> 130 cm breit, in Rippe, Gobelin und Jute Meter 6.90, 9.65	<b>0.95</b>
		<b>Brücken, 3teilig</b> 6.75	<b>Woll-Tapistry</b> 14.75		
		<b>Vorleger</b> 8.75, 1.95, 2.75	<b>Pflanz</b> 21.50		

**Madras dunk. gem., 130 cm br. Mtr. Mk. 1.95 | Vorhangstoff 130 cm br. Mtr. Mk. 1.50 | Fries 130 cm br. Meter Mk. 3.25**

**Spanier's Teppich-Haus**  
**an** Reuschestraße 58 und Schmiedebrücke 56  
Ecke Kupferschmiedestraße, part. u. 1. Etg.  
**Unübertroffene Auswahl!**

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 4. Oktober.

Unfall- und Invalidenrentner!

An dieser Stelle ist bereits des öfteren darauf hingewiesen worden, keine Auskünfte bei sogenannten Winkeldokumenten einzufordern.

Rechts-Defektiv-Büro Breslau 6 Friedrich-Wilhelm-Straße 32.

An das Oberversicherungsamt in Breslau Neumarkt 1-8.

G. Nr. 27/26 10 V. R.

Auf den abschlägigen Bescheid des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt vom 16.6.26 lege ich Berufung ein mit der Begründung, daß die Ablehnung für mich eine besondere Härte ist.

Ich bin Witwe, meine linke Hand ist vollkommen verkrüppelt, so daß ich arbeitsunfähig bin. Dazu erhalte ich von keiner Seite irgendwie eine Unterstützung, obwohl ich ohne den geringsten Anhang zu haben, allein in der Welt stehe.

Breslau, den 26. Juni 1926. gez. Unterschrift. Kassal & Wolf Rechtsberater J. A. Defektiv-Büro.

Bei einer derartigen Begründung mußte selbstverständlich der Berufung der Erfolg verweigert werden. Die Spruchinstanz kann nicht nach menschlichen Gefühlen urteilen, sondern soll an Hand von beigebrachten sich haltigen Unterlagen die Wahrheit ergründen und dann rechtsprechen.

Zu bemerken ist, daß in dem oben angeführten Fall die Behörden dadurch irregeführt werden, wenn auf dem Berufungsschreiben vermerkt ist, es handele sich um eine kostenlose Armensache.

Kostenlose Kurstiftungsfeste der freien Gewerkschaftler und SPD-Mitglieder ist das Arbeiter-Sekretariat, Gewerkschaftshaus, Zimmer 32.

Das Wartezeichen

bei der Anmeldung eines Ferngesprächs.

Nach den Bestimmungen des Breslauer Fernsprechamts ist die Bedeutung des Wartezeichens im Verkehr mit dem Fernamt (Meldestelle für Gespräche nach auswärtig) vielen Breslauer Fernsprechteilnehmern noch nicht bekannt.

Schulung von Jugendleitern.

In der sozialistischen Arbeiterbewegung ist die Schulung von Kräften, die sich der Erziehung der Jugend aus Eignung und Freude widmen, unbedingt geboten.

Die Kurse finden statt im Oktober und November und werden den Gemeindefreien mitgeteilt, sobald sich die Gesamtzahl übersehen und einteilen läßt.

Anmeldungen sind bald erbeten an das Landessekretariat der Sozialistischen Arbeiterjugend, Breslau I, Margaretenstraße 17, Zimmer 70.

Die Beute des Juwelenräubers gefunden.

Johannes Spruch, der verwegene Berliner Juwelenräuber, wurde noch am Freitag abend, nach seiner Ueberführung von Breslau nach Berlin, seinen Eltern und seinen beiden Schwestern gegenübergestellt.

Dienstag, den 5. Oktober, abends 7.30 Uhr

im großen Saale des Gewerkschaftshauses

Wichtige Mitglieder-Versammlung der Partei

Tagesordnung:

- 1. Wann kommt die Eingemeindung? Und welche Forderung hat die Breslauer Bürgerschaft hierfür zu stellen? Referent: Stadtverordneter Genosse Fritz Voigt.

Niemand darf fehlen!

Parteimitgliedsbuch oder Karte ist an der Türkontrolle vorzuzeigen

einem Halbmond bezeichnet war, halt. Hier ließ er graben. Man fand in einem Weckglas einen großen Teil seiner Beute: eine Perlenkette im Werte von 24000 Mark, einen großen Brillantiring, verschiedene Ohrringe und Anhänger; alles in einer Aluminiumschachtel sauber in Watte verpackt.

Am Sonnabend früh wurden die beiden Schwäger Spruchs abermals festgenommen. Der Verdacht der Mittäterschaft oder mindestens der Mitwisserschaft richtete sich besonders auf die Schwester Charlotte, die nicht mehr bei den Eltern, sondern mit ihrem Freunde zusammen wohnt.

Zwei Fragen sind noch nicht völlig geklärt. Ist Sonja Ignatiew überhaupt nur ein Phantasiegebilde Spruchs, um die Polizei auf eine falsche Spur zu leiten und seine Schwester Charlotte zu bedecken, oder hatte Spruch tatsächlich Beziehungen zu einer dunkelblonden polnischen Sonja, die vielleicht noch im Besitze eines Angebindes von ihm ist?

Die Vernehmung der beiden Schwestern des Juwelenräubers Spruch hat abschließend ergeben, daß Spruch kurz nach Ausführung der Tat seiner Schwester Charlotte genau Bericht erstattet und ihr einen Teil der Beute übergeben hatte.

Gewerkschaftsrat Professor Heger

ist am 30. September infolge Erreichung der Altersgrenze aus dem städtischen Dienst als Direktor der Handwerker- und Kunstgewerbeschule ausgeschieden.

Jugendportier, auf ins Theater!

Viele aus den Jugendgruppen des Arbeiter-Sportartells werden schon mehr als einmal den Wunsch gehabt haben, regelmäßig in den wertvollsten Theaterveranstaltungen gehen zu können.

Zwar ist jetzt in den Kreisen der minderbezahlten Bevölkerung schon allgemein bekannt, daß man als Mitglied der Breslauer Volksbühne eine sehr starke Ermäßigung der Eintrittspreise in den Theatern genießt und zum Beispiel als Mitglied der Thalia-Theatergruppe in die schon für 95 Pf. einmal im Monat ins Theater gehen kann.

Gerade für junge Menschen ist es aber besonders wichtig, regelmäßig ins Theater zu kommen. Sie, die als „junge Garbe“ des Proletariats noch so wichtige Dienste zu leisten haben im Kampf um den Aufbau einer wahren Volksgemeinschaft.

Die Breslauer Volksbühne hat nun für die Jugend eine neue Organisation geschaffen, die „Volksbühnen-Jugend“, in der die Mitglieder für 50 Pf. jeden Monat einen Sitz-Galerie-Platz (Resspreis 1,20 Mark) zu einer für die Jugend besonders ausgewählten Schauspielvorstellung, außerdem noch die Monatszeitschrift der Volksbühne „Kunst und Volk“ und freien Eintritt zu einem jedesmal nach der Reihe der Vorstellungen stattfindenden Aussprache-Abend erhalten.

Am Mittwoch, den 6. Oktober, wird abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus (kleiner Saal) vom Sportartell aus ein

Workenortag für die „Volksbühnen-Jugend“

berankaltet werden. Dahin sollen nun nicht nur die kommen, die gar zu gern ins Theater gehen möchten, sondern gerade auch diejenigen, die vom Theater noch kaum etwas wissen, die vielleicht noch nie darin waren.

W. Eggers,

1. Vorsitzender der Breslauer Volksbühne.

Die juristische Sprechstunde

findet diese Woche Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr nachmittags statt. — Eingang Krändelplatz.

Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abkommensquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt.

Im Paradies der Kinder.

Die Vorarbeiten für die in der Zeit vom 31. Oktober bis 21. November in sämtlichen Räumen des Scheiniger Ausstellungsgeländes stattfindende allgemeine Spielzeugausstellung sind beendet.

Diese industrielle Abteilung findet ihr würdiges Seitenstück in den Darbietungen der Museen und privaten Sammler. Neben dem Germanischen Museum in Nürnberg und dem Städtischen Museum in Sonneberg sind alle schättesten Heimatmuseen durch Leihgaben vertreten.

Schulung werden die Gesichtspunkte zeigen, nach denen diese Kreise eine Reform des alten Spielzeugs anstreben. Das Bauhaus in Dessau, früher in Weimar, ist hier ebenso vertreten wie die Kunstgewerbeschule in Wien, die Industrie- und Kunstschule in Koburg und zahlreiche Kreise des Kunsthandwerks.

Auch die dankenswerte Tätigkeit der Kindergärten und Kinderherde und ihre zweckmäßige Einrichtung wird der Öffentlichkeit durch das Städtische Kindergärtnerinnen-Seminar unter Leitung von Frau Direktor Weller vorgeführt werden.

In seinen tausenderlei Ausstellungsstücken wird das „Paradies des Kindes“ nicht nur die kleinen Weltbürger aufs höchste erfreuen, sondern auch den ausgewachsenen Staatsbürgern reichste Anregung bringen.

Anmeldungen für die Ausstellung aus Kreisen der Industrie, der Künstler und Sammler, werden noch bis 15. Oktober von der Breslauer Messe A.-G. entgegengenommen.

Sonja.

Die Leser wollen — nein, sie wollen nicht betrogen sein. Sie wollen nur, daß ihr Leibblatt auf der Höhe ist. Und der „Generale“ ist es immer. Auch diesmal war er es, indem er seinen Lesern das Bild der Sonja vorlegte, der faszinierenden Geliebten des Juwelenräubers Spruch.

Die Bezirksleiter! Wichtiges Material für die Werbe-woche bald erhältlich.  
Erweiterter Parteivorstand! Heute abend 8 Uhr wichtige Sitzung im Zimmer 12 Gewerkschaftsbau.  
Mittwoch 18. Des Monats wegen findet unsere Bezirks-Verammlung schon am Mittwoch, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, bei Müller, Allee 62, statt. Referent: Genosse Ruffert. Zahlreiches Erscheinen ist Pflicht.  
S. P. Metzger. Mittwoch, den 6. Oktober, abends 7 1/2 Uhr kleiner Saal, Gewerkschaftsbau: Wichtige Beratung mit den Genossen Dr. C. E. Klein über Fragen der Zukunft in der Republik! 2. Die organisatorischen Vorbereitungen zur Reichswehrwoche für die Partei und Presse. Da diese Verammlung sehr wichtig ist, darf kein Kollege fehlen. Mitteilungsblatt der Sozialdemokratischen Partei und des Verbandes ist beim Eintritt vorzusetzen.

Sozialistische Arbeiter-Jugend.

Heute abend 8 Uhr findet im Gewerkschaftsbau unsere erste Probe zur Revolution statt. Da wir zwei Sprechere einbringen müssen, ist punctliches Erscheinen erforderlich. Wir brauchen mindestens zehn Genossen oder Genossinnen aus jedem Se. n.

Erweiterter Vorstand, Morgen, Dienstag, findet pünktlich 8 1/2 Uhr eine Sitzung statt. Es handelt sich um wichtige organisatorische Fragen. Anwesend hat der engere Vorstand noch eine wichtige Besprechung.

Zum Sprecher kommen wir alle heute abend um 8 Uhr im Gewerkschaftsbau auszusprechen.  
Gymnastikabend. Die Anfänger kommen heute abend um 7 Uhr im Heiligen-Geist-Gymnasium, die Fortgeschrittenen um 8 Uhr zusammen.

Von den Arbeiterfreundinnen.

Gruppe 3. Montag, 5 Uhr, Singen im Heim. Dienstag, 5 Uhr, Spielen im Heim. Freitag, 5 Uhr, Kasse im Heim. Kassenmaterial ist mitzubringen. Von einigen Kindern sollen noch die Beiträge.

Gruppe 4. Mittwoch besuchen wir den Botanischen Garten und treffen uns um 2 Uhr am Weltpark. Freitag bei schönem Wetter um 3 Uhr auf der Zahnweide.

Freiwilligkeitsdienstleistungen.

Gravische Jugend. Heute abend Versammlung im Galeriezimmer (Gewerkschaftsbau).  
Metallarbeiter-Jugend. Dienstag, 8 Uhr, wichtige Versammlung. Genosse Schulz spricht über „Die Entwicklung der Buchdruckkunst“. Ferner gelangen unsere Theaterkarten zur Ausgabe. 50 Bfg. sind mitzubringen. Jeder jugendliche Metallarbeiter muß erscheinen. Am Sonntag beschäftigen wir die Volkswacht-Buchdruckerei.

Mädchenlehrgang der Arbeiterjugend.

Dringend wichtig ist für alle Ortsgruppen der Arbeiterjugend und der freigeistlich organisierten Jugend die Beschäftigung des Mädchenlehrganges vom 1. bis 17. Oktober, den die Arbeiterjugend im Ferienheim Striegau veranstaltet. Er soll die Arbeitsfreude der Genossinnen schulen und ihre Fähigkeit zur Mitarbeit fördern.

Wir bitten Partei und Gewerkschaften, hier im Zusammenwirken mit den Unterbezirksleitern das Möglichste zu tun, daß die Teilnahme recht reg ist. Anmelbungen sind bald erbeten an das Landessekretariat der Sozialistischen Arbeiter-Jugend, Breslau 1, Margaretenstraße 17, Zimmer 70. Ueber sonstige Notwendigkeiten geben die Unterbezirksleiter der Sozialistischen Arbeiter-Jugend Auskunft.

Öffentliche Vorträge.

Bei der Versammlung der deutschen Historiker vom 4. bis 9. Oktober werden eine Reihe von Vorträgen öffentlich gehalten und sind allgemein zugänglich. Dies gilt insbesondere von der Osteuropatagung, bei der im Rahmen des Verbandes heutiger Geschichtsschreiber Dienstag, den 5. Oktober, in der Aula Leopoldina der Universität von morgens 9 Uhr an die Herren Prof. Stählin-Berlin und Haase-Breslau über Rußland, Saffinger-Basel über die Adelskämpfe und Redebanjan über das gegenwärtige Polen sprechen werden, während am Abend 6 1/2 Uhr im Auditorium maximum Herr Prof. Seger die völgerrnannische Besiedlung Schlesiens an der Hand von Lichtbildern erläutern wird. Altem Brauche gemäß sind auch die Versammlungen der Gesellschaft für Kirchengeschichte öffentlich; unter ihnen berühren unsere Mitteilungsblätter die Vorträge von Domherrn Prof. Seppelt und von Pastor D. Wiedrich-Palnisch-Wissa am Montag nachmittags um 4 Uhr.  
Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, wird der durch seine Forschungen über das Barock und seine Arbeiten über den Städtebau weithin bekannte Prof. Erich Brindmann aus Köln in der Aula über die Wüderische Barockkunst (mit Lichtbildern) sprechen. Hierzu kann an Nichtteilnehmer der Gesamtagung nur eine beschränkte Zahl von Eintrittskarten abgegeben werden, die Mittwoch, den 6. Oktober, nachmittags von 4-6 Uhr, bei der Geschäftsstelle in der Universität im ersten Stock (1 Mark für den Einzeldvortrag) zu lösen sind.

Friedhofsbefähigungen.

Der Verband der Friedhofsbeamten hielt am 29. und 30. September seine Herbstversammlung in Form eines Fortbildungskurses für Friedhofskunst und Friedhofstragen ab. Erschienen waren etwa 50 Mitglieder aus allen Teilen Schlesiens.  
Auf dem Programm stand unter anderem die Befähigung der drei städtischen Friedhöfe Breslaus, die Befähigung des Krematoriums und verchiedener Kriegerehrungstätten. Führung und Erläuterungen hatte Friedhofsdirektor Erbe in dankenswerter Weise übernommen.  
Auf dem Gräbischener Friedhof hatte besondere Bedeutung gefunden die Angelegenheit des Friedhofsteiles I zu einem Waldfriedhof, die bauliche und gärtnerische Umänderung des großen Wagenhaltesplatzes an der Gierischen Kapelle und die Befähigung des Urnenbarnes auf Friedhofsteil II. Ferner wurden den Mitgliedern die technischen Einrichtungen des Krematoriums gezeigt und eingehend erläutert. Es konnten weiter ein Sargverföhrungsapparat, eine Beerdigungsanlage, eine Bodenraufe, eine Hedenstneidemaschine und eine Pfählramme praktisch vorgeführt werden.  
Der Oswiker Friedhof zeigte den Besuchern ansehnlich an die älteren bereits wieder belegten Felder eine großzügige Anlage von mauerbegrenzten Begräbnisstätten und Kriegergräbern, die mit einheitlichen Grabtrögen besetzt sind und mit einheitlicher Begräbnung von Rosen, Efeu und Immergrün ein ehrendes Mahnzeichen unserer Volkseinheit darstellen. Das Ehrenmal der im Weltkrieg gefallenen Hänger der Breslauer Gärtnereibehörden, wie auch die äußerst geschickte Ausführung der Beerdigungsanlagen zu kleinen Eigenfriedhöfen fanden allezeitige Bewunderung.  
Der städtische Friedhof in Cosel stellte die Teilnehmer wegen seiner neuzeitlichen parkähnlichen Gestaltung hier kennen besonders in zusammengebröngten Flächen die Entwicklung der Denkmalsfragen und die Auswirkung der städtischen Denkmalsordnung gegenwärtig erläutert werden. Ein künstlich angelegtes künstlich geschaffenes Holzdenkmal von 200 Meter Höhe fand weitgehende Beachtung. Auch die durch Dampfen in leuchtige Rosen zusammengesetzten Kriegerdenkmäler wurden als ungewöhnlich anerkannt.

Eine Kriegerdenkmalsfrage auf dem israelitischen Friedhof in Cosel mit ihrer reichen Logik und der unter anderem die Denkmalsgestaltung, sowie auch der mit dieser verbundenen Beerdigungsfrage und das vor kurzem geschlossene Urnenfeld fand allgemeinen Beifall.  
Eine kleine der städtischen Friedhofsdeputation zu Ehren der Leineweber gestiftete Grabstätte im Cosel. Am letzten Freitag, bei deren Verlauf eine lebhaft ausgeführte Diskussion stattfand, wurde von Mitgliedern des Rates.

Witterlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Krieten bei Breslau.

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)  
Die Reste der von Südosteuropa nach Mitteleuropa vorwärtigen Warmluft veranlaßten am Sonntag in ganz Deutschland noch meist wolfiges Wetter, so daß infolge der fehlenden Einstrahlung die Temperaturen meist nur 15 Grad erreichten. Unsere Wetterlage wird nordwärtig ungünstig beeinflusst durch etwas stärkere Zustrommächtigkeit, die sich über Nordosteuropa infolge des Zusammenstoßens milder subtropischer Luft und kalter Polarluft eingestellt hat. Letztere dürfte jedoch bald wieder zu einer Festigung der im allgemeinen ruhigen Herbstwetterlage führen. Aussichten für das schlesische Flachland: Nach vorübergehend aufstreichendem Winde und harter Zunahme der Bewölkung mit vereinzelten Schauerniederlagen vielfach aufsteigendes, tagsüber milde und ruhiges Herbstwetter. Aussichten für das schlesische Mittelgebirge: Zunächst noch etwas kälter bewölkt, nach trüber Nacht tagsüber milde, zeitweise lebhafter Nordwind. Aussichten für die schlesischen Hochgebirge: Nur zeitweise aufsteigend, kühl, vorübergehend starker Nordwind.

Beste Wetternachrichten.

Datum	Temperatur			Wetter	Wind	Nebel- schlag am	Niederschlag mm
	heute	Morgm.	Min.				
Krieten	10	14	8	Nebelnächten	WS 2	gering	
Schöckelopp	3	4	0	Nebel	WS 5	0,4	
Gänberg	10	14	9	Nebelnächten	WS 3	gering	
Oberkreibitz	8	12	7	bedeckt	WS 1	2,1	
St. Schöckel	6			Nebel	WS 2		
Kellnersgraben	4	4	3	Nebel	WS 3	0,8	
Reiner	8	11	4	bedeckt	WS 1		
Landesh	8	15	5	wolfig	WS 1		
Görsch	10	15	6	Nebel	WS 1	0,1	
von Glinberg	8	11	6	bedeckt	WS 1		
Neuchen	8	14	5	wolfig	WS 3		
Breslau	10	16	7	bedeckt	WS 2		
Grünberg	6	11	4	Nebelnächten	WS 2	1,6	
Kreuzberg							
Reife	9	16	8	wolfig	WS 1		
Görsch	9	14	5	bedeckt	WS 1	gering	
Jobben	7	10	7	bedeckt	WS 3		
St. Schöckel							
Jobben, St. Jauern	10	15	6	bedeckt	WS 1		

Gibt Eure Anzeigen der Volkswacht.

Der „Reichsverband der Kriegsbeschädigten“, Sitz Berlin, hielt am 1. Oktober im großen Schießwärdersaal eine öffentliche Versammlung ab und hatte sich als Hauptredner das Verbands-Vorstandsmitglied Riemer vorbehalten.

Wie vom ersten Diskussionsredner, Kam. Practel, ausgeführt wurde, scheinen die Veranstaltungen des Herrn Riemer in Breslau, wie in der Provinz, von großem Reich verfolgt zu sein; denn in dem großen Saale des Schießwärders waren bestmöglichst hundert Anwesende, von denen noch 50 Prozent Mitglieder des Reichsbundes waren. In seinem Vortrage konnte Herr Riemer für die Kriegssopfer Breslaus Neugierden nicht mitleiden. Während er seinen Vortrag infolge des geringen Besuches der Versammlung auf das Mindestmaß des Notwendigen beschränken mußte, und sich in seinen Ausführungen sachlich einstellte, konnte er es doch nicht unterlassen, die Beschränkung aufzufassen, daß von den Unterabteilungen gemeinsamer Organisationen — gemeint war damit der Reichsbund — ein unartiger Kampf geführt wurde, daß er aber nach Breslau gekommen sei, um der Einigkeit und Geschlossenheit der Kriegssopfer die Wege zu ebnen. Obwohl Herr Riemer den angestrengtesten Versuch machte, sich als den Vorkämpfer der Einigungsbestrebungen in den Reihen der Kriegsopfer-Organisationen auszugeben, wurde ihm von dem ersten Diskussionsredner, dem Kam. Practel vom Reichsbunde der Kriegsbeschädigten, an der Hand von Unterlagen der Nachweis erbracht, in welcher gemeinen und unanständigen Weise gerade er persönlich die Agitation gegen den Kameraden Rohmann und den Reichsbund der Kriegsbeschädigten betreibt.

In der weiteren Diskussion sprach noch ein unorganisierte Kamerad, der den Organisationsvertretern allerhand Wünsche und Forderungen unterbreitete, für sich selbst aber auch für die Zukunft in Anspruch nahm, als Schmarotzer an der Bewegung die Früchte der um ihr Recht kämpfenden organisierten Kriegssopfer genießen zu können.

Daß der Geist des Reichsverbandes in seiner angeblichen Breslauer Ortsgruppe eine besondere Ausstrahlungskraft nicht besitzt, geht aus der Tatsache hervor, daß sich im weiteren Verlauf der Diskussion der Sekretär des Reichsverbandes aus Liegnitz, ein Kamerad Segert, zum Wort melden mußte, damit wenigstens ein Diskussionsredner des Reichsverbandes zu den aufgeworfenen Fragen sich zu äußern in der Lage war.

Kamerad Stöpe vom Reichsbund unterstrich insbesondere die Ausführungen des Kameraden Practel und ergänzte sie dahin, daß nicht nur der Reichsverband und seine Führer gegen den Kameraden Rohmann zu hegen versuchen, sondern daß sie im Kampfe gegen den Reichsbund nach wie vor die nicht zu erweidernde Behauptung aufstellen, der Reichsbund der Kriegsbeschädigten wäre eine ausgesprochene sozialdemokratische Organisation, die ihre parteipolitische Neutralität nur auf dem Papier stehen habe.

Im Schlusssatz behauptete Riemer, daß Kam. Stöpe sich doch etwas verschließen hätte, wenn er heute noch den Anwesenden glauben machen wolle, der Reichsbund wäre parteipolitisch neutral. Als Beweis dafür, daß die Angriffe des Reichsverbandes berechtigt wären, betraf er sich auf das Protokoll des Dresdener Bundestages vom Jahre 1924 und machte dem Reichsbund einen Vorwurf daraus, daß er sich auf den Boden der heutigen Staatsform gestellt und die Farben schwarz-rot-gold zu den seinigen gemacht habe. Auch verfuhr er, seine Ansicht dadurch zu stützen, daß er auf das Verbot des Reichswehrministeriums Gehör in ausführlicher, aber vollständig einseitiger Weise Bezug nahm.

Als verantwortlicher Führer des Reichsverbandes gab er vor der Öffentlichkeit die Erklärung ab, daß der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter als Organisation niemals dazu übergehen werde, die gegenwärtige Staatsform anzuerkennen; desgleichen habe keine Organisation in die Flaggenfrage nichts überzu sagen und sie werde aus diesem Grunde auch niemals die Farben schwarz-rot-gold zu den ihrigen machen.

In seinem Uebertreter glaubte er diese Stellungnahme des Reichsverbandes damit zu rechtfertigen, daß er erklärte, es gäbe doch alte Kriegerkern, die in der monarchistischen Weltanschauung aufgewachsen wären, und diese auch heute noch vertreten. In einer Organisation, die sich auf die heutige Staatsform stütze, könnten also diese Kriegssopfer kein Untertommen finden.

Aus diesen und noch anderen angeführten Beispielen glaubte er, die Haltung des Reichsverbandes zur Frage der Staatsform als die einzig richtige dargestellt zu haben. Wir vom Reichsbund wünschen Herrn Riemer recht gute Erfolge, denn wir müssen nunmehr annehmen, daß sämtliche monarchistisch gesinnten Kriegssopfer endlich eine Organisation gefunden haben, wo sie ihre Gedankenäußerungen huldigen können.

\* Aus dem Kampferbrennraum. Die Ausstellung der Antbarkeiten aus Breslauer öffentlichen Bibliotheken und Archiven ist Montag, Mittwoch und Freitag von 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr geöffnet.

Deutscher Arbeiter-Kontinental-Bund. Heute abend 8 Uhr Zusammenkunft im Gewerkschaftshaus.

Breslauer Volkshöhne. In Berlin erhalten die Mitglieder der Volkshöhne zu allen Vorstellungen der Berliner Volkshöhne im Theater am Bülowplatz, in der Staatsoper an Platz der Republik und im Theater am Schiffbauerdamm (Garten) zum Einheitspreis von 2 Mark. Die Bestellung der Plätze muß bis 12 Uhr des Vorstellungstages schriftlich oder mündlich im Generalsekretariat der Berliner Volkshöhne an Platz der Republik, Nr. 7, erfolgen.

Das Stehertennen über hundert Kilometer um den Goldpol wurde gestern überraschenderweise von dem Breslauer Feld gewonnen. Ein ausführlicher Bericht kann wegen des starken Stoffandranges erst morgen erfolgen.

Gemälde-Ausstellung Bruno Wenzel, Albrechtstraße 11. In den Räumen des ersten Stockes beginnt die Oktober-Ausstellung mit Gemälden von Professor A. Koster, Hans Behl, Nees von Henbedt, Paul Linke, T. Kocholl, C. Feder, W. Weg, Biggo A. von Hoff, A. Schlabich, Gustav Köhler, August Krieger und anderen. Es handelt sich in der Hauptsache um ältere Werke aus den besten Jahren der Künstler. In der graphischen Abteilung sind farbige Radierungen schlesischer Künstler ausgestellt. Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 8 bis abends 7 Uhr.

Galerie Bruno Richter (Schlesischer Kunstverein) Schweidnitzer Straße 8, Eingang Schloßhale. Während des Monats Oktober sind Gemälde ausgestellt von Max Stredenbach, Heinz Kober, A. Kuchawski, W. Zangerow, Karl Köhler, Rudolf Knobloch, Professor Georg Koch, Paul Lothar Müller, S. Compton, Professor Richard Kaiser, Adalbert Weg und anderen. Die graphische Abteilung bringt Radierungen von Max Liebermann, Max Klinger, ferner Radierungen von Kener-Eberhard und Wilhelm Kuhnert (Motive aus der Tierwelt). Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 9 bis abends 7 Uhr. Mitglieder der Schlesischen Kunstvereine haben freien Zutritt.

Gymnastik und Volkstanz für Mädchen. Am Freitag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, wird in der Turnhalle des ehemaligen katholischen Lehrerseminars, Sprudelstraße 6/8, ein Abend für Gymnastik und Volkstanz für junge Mädchen eingerichtet. Meldungen entweder schriftlich an Frau Kreisjugendpflegerin Ida Jander, Carmerstraße 14, oder bei Beginn des Abends am Freitag.

Die Ein- und Zwei-Rentenmarkscheine ungültig. Die Rentenmarkscheine zu 1 und 2 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 verlieren mit dem 30. September ihre Gültigkeit im öffentlichen Verkehr, worauf nochmals hingewiesen sein soll. Die Scheine können bei den Kassen der Reichsbank bis 15. Dezember 1928 umgetauscht werden.

Zeugen gesucht! In dem Schandener-Jahresprozess der Frau Johanna Kaiser wegen ihres zu Tode gekommenen Sohnes Erich Kaiser werden alle, die am 7. März auf dem Neumarkt gesehen haben, wie er geschlagen wurde, gebeten, sich bei Rechtsanwalt Blumenfeld, Breslau 13, Opitzstraße 18, zu melden. Discretion ist zugesichert.

Festgenommen wurde wegen Betrug der Reisende Albert Ullmann. Er hat hier auf Grund einer Heiratsanzeige eine 27-jährige Dame aus gutem Hause kennen gelernt und ihr unter dem Heiratsversprechen 2306 Mark abgelockt. Die Dame hat wegen des Geldverlustes und wahrscheinlich auch wegen einer anderen Angelegenheit, die mit dem Betrüger im Zusammenhang steht, den Freitod gewählt. Geschädigte wollen sich umgehend bei der Betrugsdienststelle, Schühbrücke 27, II, zu R. P. III 3763/26, einfinden.



Schönheit  
ist der kostbarste Besitz jeder Frau. Ihre Pflege verlängert die Jugend, macht begehrt und glücklich.  
Elida Idealseife ist reiner, milder und viel besser parfümiert.

Sei schön durch  
ELIDA  
IDEAL-SEIFE  
Die Luxusseife für 80 Pfennige







# Arbeiter-Sportbewegung

## Das schöne Ziel des Arbeitersports und die Gefahren seiner Entartung.

Unter den ungünstigen Auswirkungen der kapitalistischen Produktionsmethoden hat besonders die im Erwerbsebenen stehende Arbeit zu leiden. Die zunehmende Teilarbeit mit ihren eintönigen Wiederholungen, die nur abgemessene körperliche Belastung zuläßt und einseitige Belastung auf Kosten der geistigen, besonders in Anbetracht der Dauer der Berufsverpflichtung, führt, wenn nicht durch gezielte Betätigung und Leibesübungen diesen Schäden entgegenwirkt wird. Einseitige Leibesübungen sind nicht für die Arbeiter. Denn sportliche Betätigung ausschließlich auf Spezialgebiet grenzt in ihrer einseitigen Wirkung an das sportliche in eine bestimmte Teilarbeit. Einseitige Betätigung führt zu dem notwendigen Ausgleich. Der bürgerliche Sport schlägt eine andere Richtung ein. Rekrutierung und Konkurrenz haben in den bürgerlichen Vereinen ihre Stätte, in der bürgerlichen Gesellschaft der Individualismus über die Spitze getrieben ist. Dem „Schieber“ im Betrieb, dem „Kassierer“, wie ihn Taylor nennt, dessen Vorkenntnisse die Lohnhöhe der übrigen Arbeiter massgebend sind, ist die „Klasse“ des bürgerlichen Sportbetriebs zur Seite zu stellen. In Wettbewerb, der einzelne aus der Masse hervorheben soll, ist der Arbeitersport die Erziehung zur Gemeinschaft.

Auf dieses Ziel kreuzt immer bewußter die Arbeiter-Sportbewegung in allen ihren Zweigen hin. Das Betreiben bricht sich mehr Bahn, an Stelle der sportlichen Einseitigkeit um Leibesübungen zu leben. Das Ziel ist Harmonie zwischen Körper und Seele. Im Arbeitersport ist es besonders die Bewegung, in der der einzelne völlig aufgeht, die in der Erhebung der proletarischen Solidarität festigt und den den Verbundenheit mit den Millionen kämpfender Arbeiter kräftigt. Mögen wir hier auch erst in den Anfängen der Frankfurter Arbeiter-Olympiade zeigte bereits bewusste Fortschritte.

Wenn es durch planmäßige, zielbewusste Arbeit unserer sportlichen Jugend ermöglicht wird, eine vollwertige Erziehung des Sports durch gezielte Schulung zu erzielen, so wird Jugend erwachsen, auf die die Arbeiterbewegung unerschütterlich bauen kann. Es kann ja nicht bestritten werden, gerade die nur sportliche Einseitigkeit, die alles unbeachtet läßt, in den Reihen der organisierten Arbeiter eine abnehmende Haltung gegen die Sportbewegung hervorruft. Diese Abnehmung ist leider noch in starkem Maße vorhanden. Unbekannt mit den tatsächlichen Verhältnissen bei den nicht Sport treibenden Genossen. Aber über ihre Einwendungen sind leider nicht ganz unberechtigt die notwendigen Zusammenarbeiten aller der Arbeiterbewegung wird um so eher gefunden, je mehr jede Einseitigkeit bei der sporttreibenden Jugend wird durch eine umfassende Förderung alles dessen, was Jugend braucht, um sozialistische Kämpfer zu werden. Das Ziel, das wir alle erreichen wollen, Junge und Alte.

## Wasserwandern, ein neuer deutscher Volkssport.

In unserer Jugend liegt von Kind her der Wandertrieb, den Wanderhosen und ähnliche Vereinigungen nie ganz zu stillen. Es ist möglich, daß diese Wandertriebe die vielen Flüsse erzeugten und für alle Ewigkeit wachhalten, die Flüsse, die aus den Bergen kommen, um sich später zum Strom zu einigen und durch das ganze Deutschland zum Meer zu wandern. Ich, wer doch mit dem Fluß mitwandern und alle Schönheit deutscher Gänge schauen! Die Sehnsucht ist, und gerade die Gebirgsflüsse bieten hier den größten. In dieser Sehnsucht unternahm es der bekannte alpine Mann Johann Klepper aus Rosenheim am Inn vor etwa zehn Jahren, zusammenlegbare Boote herzustellen, die hauptsächlich aus Rindhäuten und Segeltuchbestand und zusammen im Kasten verpackt werden konnten. Schon die ersten Boote wurden von größeren Kreisen als geeignet befunden, Wanderungen auszuführen, und in der folgenden Zeit entwickelte sich das Klepperboot zu einem vorzüglichen Sportboot, das Wasserwandern zu einem beachtenswerten Volkssport den ist. Die nach dem vorerwähnten Prinzipien benannten sind unter dem Sammelnamen „Klepperboote“ heute schon ganz allgemein bekannt, ähnlich wie die nach dem norwegischen Erfinders benannte Hutfeld-Skiföring. Aus der Leinwand wurde eine sogenannte Holzrinne, die aus mehreren Gummi und Leinen zusammengepreßt ist; die Gefäßöffnung wurde so vereinfacht, daß das Boot in 10 Minuten auf werden kann. Der größte Vorteil ist aber der, daß das Boot zusammengelegt in einem Kasten und zwei Stab verpackt werden und so auf der Eisenbahn als Handgepäck mitgeführt werden kann. Selbst der Zweifler wiegt nicht mehr als 35 Kilogramm, während er aufgefaltet 5 Meter und fast ein Meter breit ist. Infolge dieser Eigenart ist das Boot das ideale Wanderboot, mit dem man wochenlange Wanderungen ausführen kann. An Bootsmannschaft ist man in der Zusammenlegbarkeit nicht gebunden, ein Ende der Schiffs eines Flusses braucht man nicht zu scheuen, da das Klepperboot leichteste Gewässer befährt und eine Umgehung solcher, die wirklich nicht befahren werden können, mit dem ausgezeichneten Boote kinderleicht möglich ist. Für den Städter ist das Boot die größte Freude; es ermöglicht ihm die so bitter mühsame dauernde Verbindung mit der Natur auf schöne Er fahrt mit der Bahn hinaus an einen stillen, schönen am Sonntag im Boot zu verbringen. Dabei legt er ein Boot auf den Schrank, was nichts kostet und keine Unannehmlichkeiten macht.

Das Klepperboot kein Ruderboot, sondern ein Raddelboot, macht es zu einem idealen Wanderboot. Wasserwanderungen sind schön, die der Strömungswandere nicht schauen kann. Wasserwandern ist abwechslungsreich wie kein zweites erleben. Ob Gebirgsflüsse das Boot lustig tragen, ob die Wehre die Uferfahrt gestalten, oder ob ein weiter See die tiefere Liebes eine Wind aufkommen läßt, der reizt, Segel zu setzen, das Wasserwandern enthält keine Schönheit, sondern eine gesunde, blauen Himmel und goldene Sonne. Der Wasserwanderer braucht ja kein Gepäc zu tragen, er fährt mit dem Boot mit leicht und frei fährt er dahin. Burgen münden im Süden Deutschlands; wandert er auf hohen Strömen ins Flachland und an die Wasserfälle, so flüchtiges Leben an, und selbst Fahrten mit dem Boote über hinaus sind oft unternommen worden. Selbst der Unate spürt den Segen des Wasserwanderns, wenn er auf allen in Flüssen und Seen die Schären Klepperfabriker steht; wenn alle Sportarten großen Zutritt haben, so ist wohl das Bootwandern der Sport, dem sich im letzten Jahre die zugewandt haben.

## Die „Gigantomantie“ im bürgerlichen Sport.

Der Berliner „Tagebuch“ nimmt die Meinung, daß die Auto- und Luftschiffahrt, nicht mehr an Autorinnen teilzunehmen, am Anfang nachfolgender Betrachtung: Mehr und mehr treibt gerade die offizielle Sportpflege im allgemeinen „Gigantomantie“, von dem wir soviel hören, in einem blöden Reford-Betifikatismus, der im Sinn der Übung nicht nur nichts zu tun hat, sondern tabu verdrängt. Die Menschen werden erzoogen, nicht zu lernen, sondern eine bestimmte Qualität zu erreichen; sie werden, jahrelang, in ganz einseitiger Weise, immer wieder Sache zu treiben. Was hat das noch mit körperlicher Erziehung zu tun, welcher Maßstab ist der Reford für wahren die Stählung? Diese Art dient nicht mehr einem Zweck, ist selbstverwundend geworden, sie ist der ausschweifendste Fall einer schweren zeitgenössischen Krankheit: der Gigantomantie.

## Sport des Sonntags.

### Vor dem Ende der Fußballserie.

Die Serie geht ihrem Ende entgegen. Der größte Teil der I-Klasse hat das letzte Spiel unter Dach und Fach gebracht. Als erstes Protestspiel liegt auf dem W.F.B. Platte das Spiel Süd I - Union I. Nach ungleichem Kampfe siegte Süd reichlich hoch mit 7:1. B.F.B. fuhr nach Schmiedefeld. Mit Erich antretend, verloren sie 0:7. West gelang es, die Fr. Sportfreunde auf der Zankwiese mit 4:1 glatt abzujerkeln. Auch Wacker gewann nach schönem Spiel 2:0 über Sparta.

**Süd I - Union I 7:1 (1:0).** Zum angelegten Wiederholungsspiel trafen sich vor einer ansehnlichen Zuschauermenge obige Mannschaften. Mit dem Anstoß geht von beiden Seiten ein sehr aufgeregter Kampf ein. Ungenau und hohes Fußball von beiden Mannschaften bringen somit auch keine Erfolge, bis kurz vor Halbzeit doch endlich der Rechtsaußen einen schönen Flankenlauf unternimmt und die eingebrachte Flanke von Halblinks zum ersten Tor für Süd verwandelt wird. Nach Seitenwechsel kommen beide Tore des öfteren in Gefahr, bei jeder Gelegenheit entgleitet dem Union-Tormann der Ball aus den Händen, und der nachgehende Halbrechts von Süd kann mühelos das zweite Tor erzielen. Das Spiel nimmt an Schärfe noch zu, jedoch der Schiedsrichter des öfteren eingreifen und ein Spieler von Union auf Gehiß das Spielfeld verlassen muß. Trotz der Schwächung kann Union durch unversehrten Schuß das Resultat auf 2:1 stellen. Im weiteren Verlauf stellt der Schiedsrichter zwei Spieler von Union hinaus, und so kann Süd bis Schluß noch fünf Tore erringen. Die Entscheidungen des Schiedsrichters liegen mitunter viel zu wünschen übrig. Durch diesen Erfolg von Süd darf man allgemein auf das Ausscheidungsspiel von Süd und B.F.B. gespannt sein, da der Sieger des Spieles an den Bezirksmeisterhaftsspielen teilnehmen kann.

**Wacker I - Sparta I 2:0.** Wacker hat Anstoß, und es entwickelt sich ein flottes Spiel. Beide Tore kommen oft in Gefahr, ohne daß etwas erzielt wird. Vor Halbzeit hat Wacker mehr vom Spiel. Mit 0:0 geht es in die Pause. Nach Wiederanstoß verliert Sparta den Ball, und Halbrechts von Wacker schießt das erste Tor. Nun wird das Spiel offener. Nach Minuten später kann Wacker die Torzahl durch Vintsaußen auf 2 erhöhen. Trotz größter Anstrengung kann Sparta nichts mehr erreichen; mit lächelnder Miene verläßt Wacker als Sieger den Platz.

Vorher spielte Einigkeit I - Wacker II und gewann nach überlegenem Spiel 7:1.

### Resultate:

- Süd I - Union I 7:1.
- Sturm I - B.F.B. I 7:0.
- Sturm II - B.F.B. II 3:3, nicht angetreten.
- Wacker I - Sparta I 2:0.
- Wacker II - Einigkeit I 1:7.
- West I - Fr. Sportfreunde I 4:1.
- Sparta I Jgd. - Dels I Jgd. 1:0.
- Süd I Jgd. - F.S.B. I Jgd. 1:1.
- Stern I Jgd. - B.F.B. I Jgd. 2:0.
- Sturm Sch. - Einigkeit Sch. 3:0.
- Sparta Sch. - 1921 Sch. 3:0.

## Handball-Städtspiel Stettin-Breslau 3:11.

Breslau, die Hochburg des 14. Kreises im Handball - beteiligen sich an der Herbstserie doch schon 40 Mannschaften - hatte am 3. Oktober einen großen Tag. Die Gäste aus Stettin weilten hier, um ein Freundschaftsspiel gegen eine hiesige Städtemannschaft auszutragen. Breslau, körperlich und technisch der Stettinern bedeutend überlegen, zeigte ein erstklassiges Spiel; Stettin war eine Klasse schwächer. Der Mittelläufer der Gästeemannschaft konnte noch am besten gefallen; Verteidigung unterließ die den Tormann zu wenig, griff die Breslauer Stürmer zu mäßig an und rückte zu weit auf, wenn der Stettiner Sturm dem Breslauer Tor Besuch absattete. Dadurch gelang es Breslau mit Leichtigkeit, obiges Resultat zu erzielen. Wo blieb das weite raumgreifende Flügelspiel im Sturm? Wozu ist das Spielfeld 65 Meter breit? Die Außenstürmer wurden sehr schlecht bedient, der Innenstürmer, wenn im Besitz des Balles, fändelte zuviel damit, und ehe er zum Schuß kam, hatte die Breslauer Verteidigung geklärt. Diefem Gegner waren die Breslauer jederzeit gemächlich. Alle standen auf richtigem Platz.

Ein vorzügliches Deckungsspiel vonseiten der Einheimischen wurde gezeigt. Die Fangtechnik war glänzend, und einen schußfreudigeren Sturm hat man selten gesehen. Obgleich aber Breslau sich so bedeutend überlegen zeigte, ließ Stettin den Mut nicht sinken, sondern sie gaben zum Schluß noch ihr Bestes her. Der Erfolg war, daß sie, den Einheimischen sehr zum Aerger, in der zweiten Halbzeit doch drei Tore aufbrummen. Die Schiedsrichter waren dem fairen Spiel jederzeit gemächlich und vollständig einwandfrei in ihren Entscheidungen. Stettin wird deswegen den Kopf nicht hängen lassen und nächstes Jahr Reserven nehmen.

Vor dem Männerpiel fand ein Jugendspiel 6.-7. Klasse statt. 7. Abteilung war der 6. Vorpriest bedeutend überlegen. Im Spiel selbst waren beide Mannschaften ziemlich gleichwertig, 7. noch etwas schwach im Fangen. Resultat: 6:1 für 7. Abteilung. Hier verschuldete der Tormann der 6. Abteilung das hohe Resultat; er war äußerst unglücklich. Außer diesen beiden Handballspielen fanden noch ein Faustballspiel und 2 Langstreckenläufe statt.

- Faustball:** 5. - 4. Männerabteilung 53:77.
- 1500-Meter-Lauf der Jugend:** 1. Süßnaut, 3. Abteilung, 4 Min. 55,8 Sek., 2. Kühnert, 5. Abteilung, 5 Min. 5,8 Sek., 3. Franke, 3. Abteilung, 5 Min. 9,4 Sek., 4. Walschke, Arbeiter-Tischler-Verein, 5 Min. 9,5 Sek. (75 Meter Vorgabe). Die drei Ersten vom Mal gefahrt.
- 3000-Meter-Lauf der Männer:** 1. Bankalla, Felsenfest, 9 Min. 41,2 Sek. (vom Mal), 2. Mai, 7. Abteilung, 10 Min. 3,5 Sek. (vom Mal), 3. Herth, Arbeiter-Tischler-Verein, 10 Min. 3,8 Sek. (100 Meter Vorgabe), 4. Reide, Gaswerk, 10 Min. 11,8 Sek. (vom Mal), 5. Gernoth, Felsenfest, 10 Min. 16,3 Sek. (vom Mal).
- Jugend, beim 3000-Meter-Lauf der Männer gefahrt:** Thomas, 2. Abteilung, 10 Min. 15,8 Sek. (100 Meter Vorgabe).

## Resultate vom vollstündlichen Dreikampf der 3. Frauen- und 5. Männer-Abteilung.

- Schüler:** Angetreten 18. 1. Stabler 239 Punkte, 2. Burghart 222 Punkte, 3. Henkel 198 Punkte, 4. Wegehaupt 198 Punkte.
- Bestleistungen:** 75-Meter-Lauf; Werner 11,7 Sek., Stabler 11,9 Sek.
- Kugelstoßen:** Stabler 6,70 Meter, Henkel 7,70 Meter.
- Weitsprung aus dem Stand:** Wegehaupt 1,92 Meter, Stabler und Burghart 1,82 Meter.
- Sportklettern:** Angetreten 15. 1. Scholz 176 1/2 Punkte, 2. Frömelt 170 Punkte, 3. Paff 152 Punkte, 4. Heintze 147 Punkte.
- Bestleistungen:** 75-Meter-Lauf; Paff 11,1 Sek., Frömelt 11,2 Sek.
- Ballweitwerfen:** Scholz 33,70 Meter, Frömelt 30,77 Meter.

**Weitsprung aus dem Stand:** Heintze 2,05 Meter, Mummert 1,97 Meter.

**Jugend:** Angetreten 6. 1. Kühnert 212 Punkte, 2. Schulz 199 1/2 Punkte, 3. Vogel 198 Punkte.

**Bestleistungen:** 100-Meter-Lauf; Kühnert 13,4 Sek., Günther 13,4 Sek.

**Kugelstoßen:** Schulz 8,87 Meter, Vogel 8,00 Meter.

**Weitsprung aus dem Stand:** Kühnert 2,40 Meter, Vogel 2,30 Meter.

**Männer:** Angetreten 14. 1. Förster 170 Punkte, 2. Jäsche 161 Punkte, 3. Rudolf 151 Punkte, 4. Neumann 140 Punkte.

**Bestleistungen:** 100-Meter-Lauf; Förster 13,2 Sek., Neumann 13,6 Sek., Viehöhn 13,5 Sek.

**Kugelstoßen:** Rudolf 7,90 Meter, Jäsche 7,73 Meter.

**Weitsprung aus dem Stand:** Förster 2,47 Meter, Jäsche 2,46 Meter.

Die ziemlich kühle Witterung hielt einen Teil der Turngenossen, besonders Jugendlichen, vom Dreikampf ab; sie sahen aber doch zu. SchülerInnen, die zum Vereins-Sportfest bei regnerischem, frühem Wetter zahlreich angetreten waren, wurden diesmal ganz vernichtet. Sind dort die vollstündlichen Übungen Nebensache geworden? Die Laufbahn war äußerst unglücklich, deshalb die schwachen Zeiten; sonst lief alles reibungslos ab.

**Bezirksfester Vereinsmannschaftskampf, 4. Abteilung** der Freien Turnerschaft-Sportverein 1897. Ma Abbruch ihrer Saison trafen sich am Sonntag Nachmittag obige Vereine auf dem Vintz-Hofmann-Sportplatz in einem Freikampfe, der von zwei Mannschaften je acht Mann bestritten wurde. Während bei den Turnern dank ihrer vieljährigen Ausbildung nur einer beim Diskus verlagte, erreichten beim gleichen Gerät sechs Mann der „97“ keine Punkte, so daß die 4. Abteilung im Gesamtklassiment mit 1702 Punkten vor Sportverein 1897 mit 1370 Punkten ersiehrte war. In den einzelnen Wettbewerben gab es folgende Resultate:  
**100-Meter-Lauf:** 1. Hamann 4. Abt., 12,2 Sek., 2. Zimmer, SW, 97, 12,8 Sek., 3. Keitlich, SW, 97, 13,4 Sek. - **Kugelstoßen:** 1. Zimmer, SW, 97, 9,80 Meter; 2. Filor, 4. Abt., 9 Meter; 3. Wels, 4. Abt., 8,76 Meter. - **Weitsprung:** 1. Hamann, 4. Abt., 5,58 Meter; 2. Zimmer, SW, 97, 5,12 Meter; 3. Langer, 4. Abt., 5,10 Meter. - **Dochsprung:** 1. Zimmer, SW, 97, und Hamann, 4. Abt., beide 1,53 Meter frei; 2. Langer, 4. Abt., 1,43 Meter; 3. Wels, 4. Abt., und Seib, SW, 97, beide 1,38 Meter frei. - **Diskuswerfen:** 1. Filor, 4. Abt., 27,40 Meter; 2. Hamann, 4. Abt., 24,58 Meter; 3. Zimmer, SW, 97, 23,41 Meter. - **Die Kanalspiele im Funkkammer** ist wie folgt: 1. Hamann 4. Abt., 332 Punkte; 2. Zimmer, SW, 1897, 325 Punkte; 3. Wels, 4. Abt., 236 Punkte; 4. Filor, 4. Abt., 225 Punkte; 5. Langer, 4. Abt., 209 Punkte; 6. Keitlich, SW, 97, 202 Punkte. - **Anschließend** erfolgten noch einige Einzelkämpfe. **Schleuderballwerfen:** 1. Hamann, 4. Abt., 35,50 Meter; 2. Wagner, 4. Abt., 35,45 Meter; 3. Filor, 4. Abt., 34,62 Meter; **Kugelhoden:** Filor, 4. Abt., 14,75 Meter. - **Speerwerfen:** 1. Wagner, 4. Abt., 30,20 Meter; 2. Zimmer, SW, 97, 28,32 Meter; 3. Ziegner, 4. Abt., 27,85 Meter. - **Stabhochsprung:** 1. Hamann 4. Abt., 2,58 Meter; 2. Köhl um Zimmer, beide SW, 1897, 2,53 Meter. - **75-Meter-Lauf für „97“:** Schüler: 1. Bulch, 12,2 Sek.; 2. Senfchel, 12,3 Sek.; 3. Bed, 12,4 Sek.; 4. Hahn, 12,5 Sek. - **400-Meter-Lauf für „97“:** Schüler: 1. Bulch, 1,11 Min.; 2. Sein, 1,15 Min.; 3. Bed, 1,18 Min. - **Senioren, SW, 97, 1500-Meter-Lauf:** 1. Koch in 5,8 Min.; 2. Kowalewicz, 5,8 Min. -

## Gaukonferenz des Gauess Schlesien des Arbeiter-Anglerbundes.

Konstituierend tagten am Sonntag im Gewerkschaftshaus die delegierten Sportfreunde der Vereine Breslau und Obilau. Tischen nicht brachte telephonisch sein Bedauern zum Ausdruck, wegen dienstlicher Verbindungen keine geeignete Vertretung entsenden zu können. Nach einem befriedigenden Bericht des provisorischen Vorsitzenden, in den Sportfreund Mauer ergänzend eintrifft, über die bisherige Tätigkeit des Gauess und seine agitatorische Tätigkeit, gab Sportfreund Berger den Rahmenbericht der drei letzten Quartale. Nach Aufrechnung der Einnahmen und Ausgaben verbleibt ein Barbestand von 117,50 Mark einchl. Sparguthaben von 50 Mark. Nach Kenntnisnahme der Revision wird dem Kassierer Entlassung erteilt. Ein Antrag Bukowski, den gemählten Gauortland vom 1. Oktober 1926 bis 31. Dezember 1927 (14 Jahr) im Amt zu befehlen, wird angenommen. Durch Zuruf vorgeschlagen und gewählt werden folgende Genossen: Gauvorsitzender: A. Bukowski-Breslau, Stellvertreter: B. Bed-Breslau, Schriftführer: J. Mauer-Breslau, Stellvertreter: D. Rosinski-Breslau, Kassierer: A. D. D. Bukowski-Breslau, ein Revisor wird auf Antrag aus Tischen freigestellt. Anträge der angeschlossenen Vereine gehen durch den Gauvorsitzenden an den Bund. Gauort ist Breslau. Einige Anträge (Breslau) werden zur Beiratsung formuliert. Auf Antrag Mauer, aus Sparmaßregeln nur einen Genossen zur Beiratsung zu delegieren, wird Sportfreund Bukowski durch Zuruf erklärt, das Amt zu übernehmen. Bukowski sagt zu und wird uns am 1. und 2. Januar 1927 in Berlin vertreten. Die Generalversammlung des Vereins Breslau wird deshalb am acht Tage verschoben. D. Rosinski.

## Die Reichspost sucht tüchtige Fußballer.

Folgende Vorfälle zwingen uns, den Weg in die Öffentlichkeit zu beschreiten. Ein Sportgenosse des Arbeiter-Sportvereins Wacker wurde zum Spielen bei dem Post - D. B. Stephan aufgefordert. Als Gegenleistung stellte man ihm ein Paar neue Fußballschuhe zur Verfügung. Haben die Beamten und Arbeiter Gehalt von ihrem Gehalt übrig, daß man jedem Spieler Schuhe kaufen kann, oder stellt die Postdirektion dafür Gelder zur Verfügung? Ein weiteres, noch merkwürdigeres Vorfällen hat der Sportklub „Germania“ gestellt. Er richtete an einzelne Spieler der Arbeiter-Sportbewegung die Mitteilung, wenn sie im Verein „Germania“ spielen, würden sie sofort im Telegraphen-Bauamt Arbeit bekommen. Vielleicht interessiert sich das Bauamt einmal dafür, denn nach unserer Ansicht werden wohl nur Arbeitslose der Reihe nach berücksichtigt. Wir sind der Ansicht, wenn „Germania“ nicht mehr tüchtig ist, aus eigener Kraft sportlich vorwärts zu kommen, wäre es wohl besser, aus dem Verein einen Gesellschaftsartikel zu machen. Gute Arbeiterfußballer spielen nicht in jedem Kampfrein.

## Fußballsparte im Arbeiter-Turn- und Sportbund.

J. A. A. Gradisch.

**Amüsliche Schäl-Schwimmzeugnisse.** In Berlin sind seit einiger Zeit Sonderzeugnisse für Schwimmleistungen oder Ausweise für Freischwimmer, Fahrtenchwimmer und Rettungschwimmer an die Schüler ausgeben worden. Dieses Verfahren, das bei den Schülern großen Anklang fand, ist beständig und geklärt worden durch einen Erlass des preussischen Unterrichtsministers. Dieser erklärt sich damit einverstanden, daß die Teilnahme am Schülerschwimmunterricht in den Ferienferien kennzeichnend gemacht wird. Vor allem soll bemerkt werden, daß der einzelne Schüler am Schwimmen teilgenommen hat oder nicht und ob er es zum Freischwimmer brachte. Entsprechend diesem Erlass hat das Provinzialschulamt Berlin verfaßt, daß den Schülern und Schülerinnen, die im Schwimmunterricht 15 Minuten Bruchschwimmen geleistet haben, ein „Freischwimmer-Zeugnis“ ausgestellt wird. Solche, die 45 Minuten in beliebiger Schwimmar geübt haben, erhalten ein „Fahrtenchwimmer-Zeugnis“. Außerdem kann die Ausstellung eines Zeugnisses für Rettungschwimmer erfolgen.

Säredliche Sorgen

macht sich die Redaktion der 'Deutschen Arbeiter-Zeitung' über den Arbeiterport, seine Tendenz und seine Ziele. Man sollte zwar meinen, daß dieses Blatt sich besser den Kopf über die Lösung der Wirtschaftskrise zerbrechen...

So schreibt sie in ihrer letzten Nummer vom 26. September: Am 19. September 1926 ist in Leipzig eine Arbeiter-Turn- und Sportklub eingeweiht worden. Was vom Arbeiterport zu halten ist, konnten wir in der vergangenen Zeit an mancherlei Beispielen sehen.

Und dann zitiert sie im Auszug einen am 13. September in unserer Sportbeilage erschienenen Artikel, der die ideale Bedeutung unserer Bundesschule behandelt.

Man muß schon sagen, die Arbeitgeberzeitung versteht es ausgezeichnet, den Kopf in den Sand zu stecken. Für so beschränkt hätten wir diese Leute sicherlich nicht gehalten.

Die Einkünfte der bürgerlichen Sportkanonen.

Anlässlich der erfolgreichen Kanalbewegung durch die Amerikanerin Gertrud Oberle wurden in der Woche auch einige Ziffern über die finanziellen 'Verdienste' der vielbetagten Schwimmerin genannt.

Für deutsche Verhältnisse klingen diese Ziffern fast märchenhaft; nicht man jedoch in Betracht, was amerikanische Sportgroßen gelegentlich verdienen können, welche Summen dort drüben bei Wettkämpfen gehakt werden...

Was bedeuten demgegenüber die 10 000 Dollar, die Gertrud Oberle verdient! Und wie weit hinten hinter den prominenten Amerikanern andere deutsche Meister her!

Das ist selbstverständlich und hat dazu sein Gutes. Verhältnißmäßig weil bei uns, trotz des jeweiligen Masseninteresses, die berufsmäßige Meisterschaftsringerei wie die Jagd nach Weltrekorden noch nicht in jenem Maße verfallen ist wie drüben...

Spricht man von den Einnahmen, insbesondere der amerikanischen erfolgreichsten Berufsportler, so darf man nicht übersehen, daß diesen neben ihren, ihnen aus der reinen Sportartigkeit zufließenden Dollarsummen auch sonst noch allerlei Möglichkeiten des Geldzusammenschaffens blühen.

Generaldirektor Silverberg und die Arbeiterportbewegung.

Generaldirektor Dr. Silverberg, der in den Nachkriegsjahren mit der Entwicklung der Infscheinischen Braunkohlenindustrie in kapitalistischen Kreisen immer mehr in den Vordergrund tretende Allgewalt des Braunkohlenreiters am Rhein...

Gewiß ist es kein alltägliches Ereignis, daß ein Gewaltiger der Großindustrie die Arbeiterportbewegung für würdig hält, sich mit ihr zu befassen. Aber Herr Dr. Silverberg hat Wirklichkeits Sinn, und schließlich beweisen seine Ausführungen nur, weshalb unabweisbar stark der Eindruck die Arbeiterportbewegung...

Genosse Löbe über den Arbeiterport.

Auf dem Westdeutschen Arbeiterportfest in Köln sprach Genosse Löbe über die Ziele der Arbeiterportbewegung.

Die Arbeiterportbewegung ist vornehmlich eine Bewegung der Arbeiterklasse, die die Aufgabe jedes Arbeiters sein, der im Kampfe um die Erringung der sozialistischen Weltordnung seinen Mann stehen will.

So wollen wir der Arbeiterklasse direkt und indirekt dienen. Direkt, indem wir sie gemeinsam, aufnahmefähig und fest und energiegelicht machen; indirekt, indem wir in ihren geübten Körpern einen geübten Geist, Kampfmuth und Freiheitsmuth erwecken.

Wieder eine russische Fußballmannschaft in Deutschland.

Berlin schlägt die ukrainischen Bergarbeiter mit 3:2.

Der ukrainische Bergarbeiter-Berband hat eine Fußballmannschaft zusammengestellt, die früher als man erwartet hatte, in Berlin eintrat.

Die Erringung der russischen Arbeiter-Fußballportler von bürgerlichen Fußballverband Deutscher Reichs hat bis jetzt nur Poise gehabt.

Schließungen des finnischen Arbeiterports. Bei dem Arbeiterportfest des finnischen Vereins 'Sport' am 11. und 12. September wurden folgende neue Schließungen aufgeführt:

Reaktionäre Vorstöße in Lettland.

In Lettland rückt die Reaktion zu einem heimtückischen Angriff gegen die Arbeiterportbewegung an. Die Funktion der Vorberichten und geistigen Erziehung der Jugend und der Organisation der Abwehr des Faschismus innerlich ist der blutige Zusammenstoß, der am 15. Februar in Riga zwischen den Arbeiterportlern und dem faschistischen 'Nationalen Klub' stattgefunden hat.

Da diese Methoden nicht zum Ziele geführt haben, veranlaßt die bürgerliche Koalitionsregierung Albring-Veranlaßt, während der Sommerferien des Parlaments Veränderungen in der Anwendung des Vereinsgesetzes...

Die Arbeiterpresse Lettlands bezeichnet mit Recht die Gelei als die Vernichtung der Demokratie, als ein Anzeichen. Der lettische Arbeiterport- und Schachbund...

Die zweite tschechoslowakische Arbeiter-Turnvereine, die eine mächtige Organisation von 100 000 Angehörigen veranlaßt vom 2. bis 6. Juli 1927 in Prag seine Dismisbe. Die Vorbereitungen zu dem Fest sind...

Notizen.

- Handball-Serienspiele am 10. Oktober. (Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Verein, Platz, Schiedsrichter, 8.30 I. Abt. II - 6. Abt. II; Tichanich; Richter, A., Kalus...

Freie Turnerschaft, 4. Jugendabteilung, Hindenburgstraße 71a, Arbeitsgemeinschaft; Donnerstag 7. Oktober, ganz punktlich, G. - Um 19 Uhr Stenographie, also nicht Esperanto.

Freie Turnerschaft Breslau, E. B., 1. Männerabteilung, den 7. Oktober, findet nach dem Turnen bei Donnentrage; eine Mannschafstziehung der 1. G. Mannschaft statt.

Freie Turnerschaft Breslau E. B., 1. Männer-Abteilung, findet diese Woche die Gelangstunde statt. Sonntag, den 10. Oktober, vormittags 9 Uhr, Abt. 1. Vierteljahrversammlung bei Hanke, Tagesordnung: 1. G. liches und Berichte. 2. Abrechnung. 3. Anträge. 4. Bericht...

Arbeiter-Athleten-Bund Deutschland, 1. Kreis, 1. Freitag, den 8. Oktober, abends 7 Uhr, findet beim Sr. Siegfried, Frankfurter Straße 203, eine Kampfrichter, Führer- und Techn. Leiter-Übungssitzung statt.

Sportklub 02. Bei dem Ausschluß der Mitglieder und Freier ist ein Fortschritt vorgetrieben. Es muß wegen Mitgliedschaft beim Werwolf wurde Schals aus dem ausgeschieden. Das Mitglied Freier wurde wegen ständiger Beiträge und Unterschlagung von Vereinsgeldern geschloffen.

Sportklub 04, e. B., gibt hiermit bekannt heute abend alle Handballspieler in der Schule Waterloostraße 10, gleichzeitig alle Vorstandsmitglieder, die gehaltene Bezirksleitung zur Besprechung kommt.

Sportverein 1897. Zu den Vereinswettkämpfen tritt am Mittwoch, den 6. Oktober, das 1. Freie Leimische wach an, 7 Uhr abends Turnhalle Vorderstraße 10, findet nach das Ausbeben der A-Mannschaft a. stürkere statt.

Freie Arbeitervereineigung Breslau, e. B. Dienstag, den 10. Oktober, abends 7.30 Uhr, Vorstandssitzung im Posthaus, den 8. Oktober, abends 7.30 Uhr, Versammlung im Gewerkschaftshaus, Sonntag, den 10. Oktober, Abenden, Näheres Monatsversammlung. - Badefarten, im beim Sportklub E. Mittags erhaltlich. - Jugendabteilung: Mittwoch, den 10. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshaus, Vortrag des Genossen Cagers über die Volksbühne für die lauer Arbeiterportlerung. Alles erhaltlich.

Breslauer Hallenschwimmhalle

Schwimmhallen für Männer und Frauen, Schwimmunterricht, Massage, Wannen-, Dampf- und Elektr. Bäder, Inhalation, Außer Sonntags täglich geöffnet von 9 bis 6

Sport-Zentrale Schlesien, Friedrich-Wilhelm-Straße 69, Filiale des Arbeiter-Turnverlag Leipzig. Wir empfehlen für alle Sportarten, wie: Fußball, Handball, Leicht- u. Schwereathletik, Schwimmen, Turnen, Turnspiele, Wandern...